

tungen. Diese Christenverfolgung ist ein schwarzer Fleck im Charakter des sonst so edlen Kaisers. Er starb im Jahre 180 in der Stadt Bindobona, aus welcher später Wien entstanden ist. Sein Sohn Kommodus schloß mit den auf die Grenzen des Reichs anstürmenden Feinden eiligst einen schmachlichen Frieden und zog aus allen Kastellen, die über die Reichsgrenze hinausstanden, die römischen Besatzungen. So ging dieser Krieg aus, der nur ein Vorspiel war zu anderen, welche entscheidender enden sollten.

Unter der Regierung des Markus Aurelius im Jahre 167 starb auch Polykarpus, der Bischof von Smyrna, den Märtyrertod. Auf Verlangen des Volkes wurde der ehrwürdige Greis herbeigeholt und aufgefordert, Christum zu verfluchen. Auf ein so gottloses Ansinnen entgegnete Polykarp mit ruhiger Würde: „Ueber 86 Jahre diene ich bereits meinem Herrn Jesu, und noch nie hat er mir etwas zu Leide gethan; wie könnte ich meinen König und Herrn lästern!“ Da schrie die tobende Menge: „In's Feuer, in's Feuer mit ihm!“ und thürmte in stürmischer Hast einen Scheiterhaufen empor. Freudig und mit einem Dankgebet bestieg ihn der Greis. Allein die Flamme berührte seinen Leib nicht, sie wölbte sich um ihn gleich einem vom Winde geschwellten Segel, so daß endlich der Henkersknecht hinaufsteigen und ihm den Doldh in's Herz stoßen mußte.

## Antonius und Pachomius (300 n. Chr.).

(Der Ursprung der Klöster.)

### Antonius.

#### 1.

Antonius, im Jahre 251 auf einem Dorfe in Ober-Aegypten (Thebais) von christlichen Eltern geboren, führte in seiner Jugend ein sehr zurückgezogenes Leben. Seine Eltern waren reich und angesehen, aber nie verlangte er nach Lederbissen und Vergnügungen. Dagegen war er immer ein sehr gehorsames Kind, besuchte fleißig mit den Eltern den Tempel des Herrn und nahm zu Herzen, was er dort hörte.

In seinem zwanzigsten Jahre starben ihm beide Eltern, und er mußte nun die Aufsicht über die jüngere Schwester und über das Hauswesen übernehmen. Aber die Sorge für irdische Dinge sagte seinem Sinnen und Trachten, das auf das Himmlische gerichtet war, nicht zu. Als er die Kirche besuchte, traf es sich, daß die Stelle des Evangelii (Matth. XIX. 21) vorgelesen wurde, wo Jesus zu einem reichen Jüngling sagte: „Willst du vollkommen werden, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und dann komm und folge mir nach.“ In diesen Worten glaubte Antonius einen göttlichen Wink zu erkennen; es dünkte ihn, daß sie nur seinetwegen